

Grüne Soße im Zentrum des Kirchentags

Frankfurt am Main mit seinen Bankentürmen ist der Grund, dass Finanzen und Wirtschaft viele Podien bestimmen. Doch es gibt auch stille Momente in der Stadt. Der Ökumenische Kirchentag lädt zu überraschenden Begegnungen ein.

„ Wer über die Grüne Soße philosophiert,
befindet sich im Zentrum des Kirchentags.“

Von Georg Magirius

Frankfurt hat viele Namen: Bankfurt, Manhattan, Bembeltown. Sie erzählen von Trubel und Geschäftigkeit, von Banken und Versicherungen, vom Flughafen und der Kriminalität. Dass in Frankfurt auch andere Erfahrungen möglich sind, macht der 3. Ökumenische Kirchentag vom 13. bis 16. Mai an diesem Himmelfahrts-Wochenende deutlich.

Er scheut nicht die politische Kontroverse. „Schaut hin“ lautet sein Motto. Obwohl digital ausgetragen, rückt er aber auch die Begegnung in den Fokus.

Digitaler Stehtisch und virtuelle Pinnwand

Es gibt Kleingruppen, eine Art digitaler Stehtisch, an dem man mit anderen ins Gespräch kommen kann. Auch zehnmündige „Eins-zu-eins-Treffen“ sind möglich, eine intensive Form des Austauschs. Oder man hinterlässt an einer digitalen Pinnwand eine Textnachricht und lädt ein Foto hoch. Menschen mit Halstüchern, die in Straßenbahnen singen, fehlen. Aber viele Gemeinden in Deutschland feiern trotzdem Gottesdienste zum Kirchentag. Der zum Auftakt und der zum Schluss werden per Livestream aus Frankfurt übertragen, im Hintergrund jedes Mal die Skyline. Frankfurt mit seinen Bankentürmen ist der Grund, dass Finanzen und Wirtschaft viele Podien bestimmen.

Die Grüne Soße und das Klima

Fotos von charakteristischen Frankfurter Plätzen tauchen beim digitalen Kirchentag immer wieder auf. Eines zeigt das Grüne-Soße-Denkmal. Bei ihr handelt es sich um das Frankfurter Nationalgericht. Der Weg zum Denkmal in Oberrad führt an Gemüsebauern, Gärtnereien und Gewächshäusern vorbei. 1970 waren in Oberrad etwa 60 Betriebe tätig, heute noch ein gutes Dutzend. Trotzdem wird Oberrad noch immer Gärtnerdorf genannt, besteht doch fast die Hälfte seiner Fläche aus weitläufigen Feldern, auf denen Feldsalat wächst und die für die Grüne Soße notwendigen sieben Kräuter.

Jeder Glaskasten des Denkmals ist einem der Kräuter gewidmet. Dessen Grünton nimmt der jeweilige Kasten auf. Sie sind nachts erleuchtet. Um auch Nicht-Kräuterfreaks einen Zugang zum Sinn des Denk-

mals zu ermöglichen, sind in die Sockel die Namen der Kräuter eingelassen: Borretsch, Kresse, Schnittlauch, Petersilie, Sauerampfer, Pimpinelle, Kerbel.

Wer über die Grüne Soße philosophiert, befindet sich im Zentrum des Kirchentags. Nämlich beim Schwerpunkt „Schöpfung und Klimakrise“. Ihm widmen sich zum Beispiel die Podien zur Verkehrswende oder zur ökologischen und sozialen Landwirtschaft.

Die Grüne Soße gehört nicht zu den Produkten, die an jedem Ort der Welt zu jeder Zeit zur Verfügung stehen soll. Wie Aachener Printen oder Dresdner Christstollen befindet sie sich unter dem Schutz der Europäischen Union. Sie gilt als regionale Kräuterkomposition, die aus frischen Blättern, Blattstielen und Triebspitzen besteht. Nur bei saisonalen Engpässen darf zum Beispiel Petersilie auch mal eingeflogen werden. Ansonsten stammen die Kräuter aus Frankfurt oder der Nachbarschaft.

Cityhühner vor der Skyline
Gleich neben dem Denkmal laufen

gelegentlich Hühner über die Wiese. Sie gehören zum Hühnermobil einer Kooperative, die seit 2018 nachhaltig Lebensmittel erzeugt. Ihre Mitglieder holen sie sich in Depots ab, die über die Stadt verteilt sind und von Lastenrädern beliefert werden.

Spannendste Airport City in Europa

Wie heiß das Thema Verkehr und Klima ist, macht der Frankfurter Stadtwald deutlich, einer der größten kommunalen Stadtwälder Deutschlands, in dem der Flughafen liegt. An der kürzlich eröffneten S-Bahn-Station Gateway Gardens, unweit von Terminal 1, entsteht ein „Global Business Village“, laut der gleichnamigen Grundstücksgesellschaft „eine der spannendsten und größten Quartiersentwicklungen in einer Airport City in Europa.“ Alles an diesem Viertel sei „im grünen Bereich“ dank Kongresszentrum, Hotels, eigenem Park und der Nähe zum Stadtwald.

Alles im grünen Bereich? Das ist übertrieben. Knapp 99 Prozent der Bäume des Stadtwalds sind nach Auskunft des Forstamtes krank, was

unter anderem mit der globalen Mobilitätslust zu tun habe, für die der Flughafen ein Beispiel sei. Der Flughafen gilt als Tor zur Welt. Eine ganz andere Art der Weltentdeckung ist möglich, wenn man Gateway Gardens hinter sich lässt und sich zu Fuß in den Stadtwald vertieft.

Märchenschloss oder Tempel?

Nach einer Stunde schimmert hinter Kiefernzwipfeln ein Gebäude hervor, das an einen Tempel oder ein Märchenschloss erinnert. Allerdings ist es das Dach des alten Pumpwerks des Wasserwerks Hinkelstein. Dank der verschiedenfarbig glasierten Ziegel wirkt es aber doch ein wenig märchenhaft. Gekrönt wird es von einer gläsernen Laterne, darauf eine Nixe, die einen Augenblick vollendeter Leichtigkeit beschert.

Das alte Pumpwerk steht in einem Wasserschutzgebiet, auf dem Gelände des heute automatisch betriebenen Wasserwerks, ohne das der Flughafen völlig hilflos wäre. Denn es versorgt den gesamten Flughafen mit Trinkwasser.

Stille Momente und häufige Blicke zum Himmel

An solch stillen Momenten ist auch dem digitalen Kirchentag gelegen. An der Hauptwache wird ein Tisch stehen, ein Kunstwerk, das die Vielfalt der Religionen symbolisiert. Der Tisch besteht aus mehreren Teilen und ist im Ganzen nur zu erfassen, wenn man mehrere Perspektiven einnimmt. Dort wird der Segen zur Nacht aufgezeichnet, ein starker, stiller Moment. Gesendet wird er aus einer Stadt, in der sich die Blicke allein schon wegen der Skyline vielleicht häufiger gen Himmel richten als anderswo.



Frankfurt am Main hat viel zu bieten: fröhliches Landleben vor Stadtkulisse (großes Foto), denkmalgeschützte Maschinenhalle des Wasserwerks Hinkelstein, Grüne-Soße-Denkmal in Oberrad zur Ehrung eines Nationalgerichts und Deckenkuppel der Schirn Kunsthalle in Frankfurt (kleine Bilder, von links). Fotos: Georg Magirius



Von Georg Magirius ist im Echter Verlag das Buch „Stilles Frankfurt – 13 Orte zum Staunen und Verweilen“ mit zahlreichen Fotos erschienen. 85 Seiten, 9,90 Euro